



Universitätsbibliothek Paderborn

Heilige Hand-Arbeit/ Oder Ein leichte Weiß den Himmel durch die Übung der leiblichen Arbeit zu gewinnen

Ein Werck so nützlich als nothwendig allen beydes Geschlechts
Geistlichen/ welche mit leiblicher Arbeit und Geschäften beladen seynd.
Wie auch Allen Handwercksleuthen ihr Hand-Arbeit mit geistlichem
Gewinn zu verrichten

Le Blanc, Thomas

Augsburg und Dillingen, 1700

§.1. Nutzbarkeit der Schuß-Gebettlein.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47685](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47685)

Himmel erschwingen; Aber der Fleiß und heldenmüthiger Vorsatz/ ein himmelischer Mensch mit dem Herzen sowohl als mit dem Mund zu werden/ diß ist/ was dieses Feuer fast merklich mehret.

Gasarius
in vita.

Gott läßet unterweilen zu/ daß seiner irdischen Seraphinen hitziges und flammendes Feuer auch von aussen gesehen werde; Das Herz der H. Margaritha/ Tochter Bela/ eines Königs in Ungern/ brannte ganz aus Liebe seines Heylands/ und Gott zeigte unter währendem ihrem Gebet ein ganz feurige Kugel ob ihrem Haupt/ welche sehr viel Funcken und Flammen gegen dem Himmel ausgießete.

§. 1.

3.
Nugbarkeit
der Schuß-
Gebettlein.

Von Nugbarkeiten der Schuß-Gebettlein.

Die Nugbarkeit der Schuß-Gebettlein ist in dem geistlichen Leben sehr groß/ erstlich sind sie ein Brust-Gewehr wider den Teufel/ welcher sich nicht getrauet zu einem Diener Gottes/ der stets die Waffen in der Hand trägt/ und ihn unablässlich verlegt/ hinzuzumachen.

Zu dem anderen/ so erhalten und mehren sie in einem Heilichen die Liebe gegen seinem Schöpffer und Erlöser/ und erhöhen mehr und

mehr die Begierd zu den Tugenden.

Drittens/ so treffen sie das Herz Gottes mit sehr empfindlicher Macht/ welcher dann mit höchster Eyl denen zu Hülf kommet/ welche er sieht/ ihres geistlichen Frommens also beflisse seyn/ und kein andere Anmuthungen in sich empfinden als Gott zu gefallen.

Damit du aber leichtlich und mit Nutzen in diesem Gebettlein dich üben könneß/ so mercke wohl auf/ wie dein Lieb und Herz beschaffen seye. Dann die Gesund- und Krankheit/ die Freud und die Traurigkeit/ die Eröstungen und Missethungen/ und andere Seelen-Anmuthungen/ werden ein vielfältige Abwechslung unterschiedlicher Herzens- Seuffter vorstrecken/ welche daß verursachen wird/ daß wir darab kein Verdruß empfinden/ sondern selbige mit grosser Herzens- Vergnügung und Beständigkeit fortsetzen werden.

Unser Bruder Rodriques/ dessen ich mich bediene für ein Vorbild unserer Brüder (ein jeder wird wohl daran thun/ wann er einen aus seinem geistlichen Stand thut vor die Augen stellet) hatte unterschiedliche Weise zu beten/ deren er sich gebrauchte/ gemäß der Leib- und Seelen- Beschaffenheit in der er sich befande/ die erste Weise wäre/ sich in die Gegenwart

GOTTES zu stellen / und als
dann sein Allmacht / seine Größe /
seine Herrlichkeit zu betrachten / mit
herrlicher Anmuthung der Ehren-
liebigkeit und Unterthänigkeit / er
ließ auch die Augen seines Gemüths
schließen auf sein selbst-eigene Nich-
tigkeit / und schätzte sich unwürdig
vor einen so gewaltigen König zu
erscheynen.

Die andere Weiß eines anmu-
thigen Gebets / welches er nennet
das Gebet der Liebe **GOTTES** /
bestunde in diesem / daß er sein Seel
erhebe zur Erkenntnis seines
Schöpfers / und in ihm sein Wohl-
gefallen hatte durch sehr viel Unan-
gen einer ganz entzündten Liebe.

Die dritte Weiß ware / wann er
seine Nothdürftigkeiten / wie auch
Anderer betrachtete / alsdaß bildete
er ihm **GOTT** ein / als seinen lieb-
sten Vater / von dem er Hülf und
Bestand erbittete / wie ein gelieb-
tes Kind / welches innbrünstlich
seinen Vater liebt / und bey dem-
selben mit seiner Bitt einlanget.

Die vierde Weiß will ich mit sei-
nen eigenen Worten erzehlen / es ist
spricht ein andere Gattung des Ge-
bets / welches genannt wird das Ge-
bets der Erhebung / wann sich die
Seel stellet vor ihrem allerhöchsten
GOTT / etliche böse oder unvor-
dentliche Anmuthungen durch die
Abtödtung zu unterdrücken / und
aus Liebe **GOTTES** / den die
Seel vor Augen hat / zu streiten /
R. P. Le Blanc, S. J. Erster Theil.

bis der völlige Sieg erhalten werde/
dise Weiß zu beten ist eine aus de-
nen / so **GOTT** zu dem angeneh-
sten feynd / allweilen durch dieses der
Mensch sich selbst aus Liebe
GOTTES überwind / demselben
das Herz abgewinnt / durch eine
gänzlich Abtödtung / welche das
rechte Grifflein ist / die Liebe zu ver-
dienen / und weiß das Bittere vor
das Süße / und das Süße vor das
Bittere zu nennen.

O wie wenig Menschen wissen
sich dieser Gattung des Gebets zu ge-
brauchen ! weilen wir mehr lieben
das Hönig und die Süßigkeit des
Gebets / als die Gallen und Bitter-
keit der Abtödtung.

Die fünfte Gattung des Ge-
bets / so er sich gebrauchte bestunde
in den Herz / Seuffzern und
Schuß Gebetslein / dise waren in
ihm also geschwind und heftig / daß
sie in einem Augenblick ihn von den
irdischen Dingen zu **GOTT**
gänzlich erheben. Er fienge an
mit **GOTT** auf ein gewisse Weiß
zu ringen / und bezwangte ihn daß se-
nige / was er zu seiner größern Ehe
begehrte / zu zugeben / er sagte diese
Weiß zu beten sene sehr vortreflich /
und eine sonderbahre Gab und
Gnad **GOTTES** / welche er gar
wenigen mittheilte / ja sie gleiche
mehr einem Englischen Gebet / als
dem / so von den Menschen auf dieser
Welt geschehe ; Es begegnete
mir / sagt er weiters / daß / als ich
ein

ein sehr grosse Inbrunst und
 Wyffer in mir empfunde/ und
 ganz angezündet ware / in
 der Liebe **IESUS** und
MARIA seiner Heiligsten
 Mutter / hab ich mich etliche
 Täg in ihrer Gegenwart ges-
 stellet / gleichsam auf solche
 Weiß/ wie es in dem beschau-
 lichen Gebet geschicht/ welche
 mich gedunckt ein Gattung des
 Gebets zu seyn/ welche eigen-
 thümlicher den Engeln / als
 den sterblichen Menschen an-
 sünde ; Ich handlete mit
 ihnen sowohl von meinen Ge-
 schäften und Anliegen/ als
 auch von anderer / und doch
 nicht/ wie ich sonst in dem Ge-
 brauch hatte/ sondern wie die
 Seelige in dem Himmel / und
 die Engel mit **GOTT** um-
 gehen / ich ware ganz be-
 schäftiget / und eingenom-

men / durch ihr lieblichst /
 und köstlichstes Ansehen.

Ich begehrte von ihnen
 vielfältige Gutthaten/ und in-
 sonderheit die Genesung mei-
 nes Vorstehers/ so krank la-
 ge / darauf befahlen sie mir
 ohne Kummer zu seyn / und
 versprachen mir/ seiner guten
 Sorg zu tragen.

In diesen unterschiedlichen
 Gattungen zu beten können wir
 auch unterschiedliche Schuß- Ob-
 betlein erfinden / aber damit wir
 leichter und ringer dardurch kom-
 men / will ich selbige in folgende
 drey Stück zusammen yben / die
 ersten werden den Anfangenden
 taugen / die andere denen Nutzen /
 so in dem Geistlichen Weg wei-
 ters fortgeschritten / die dritten
 werden bequäm seyn den Vollen
 kommenen.

